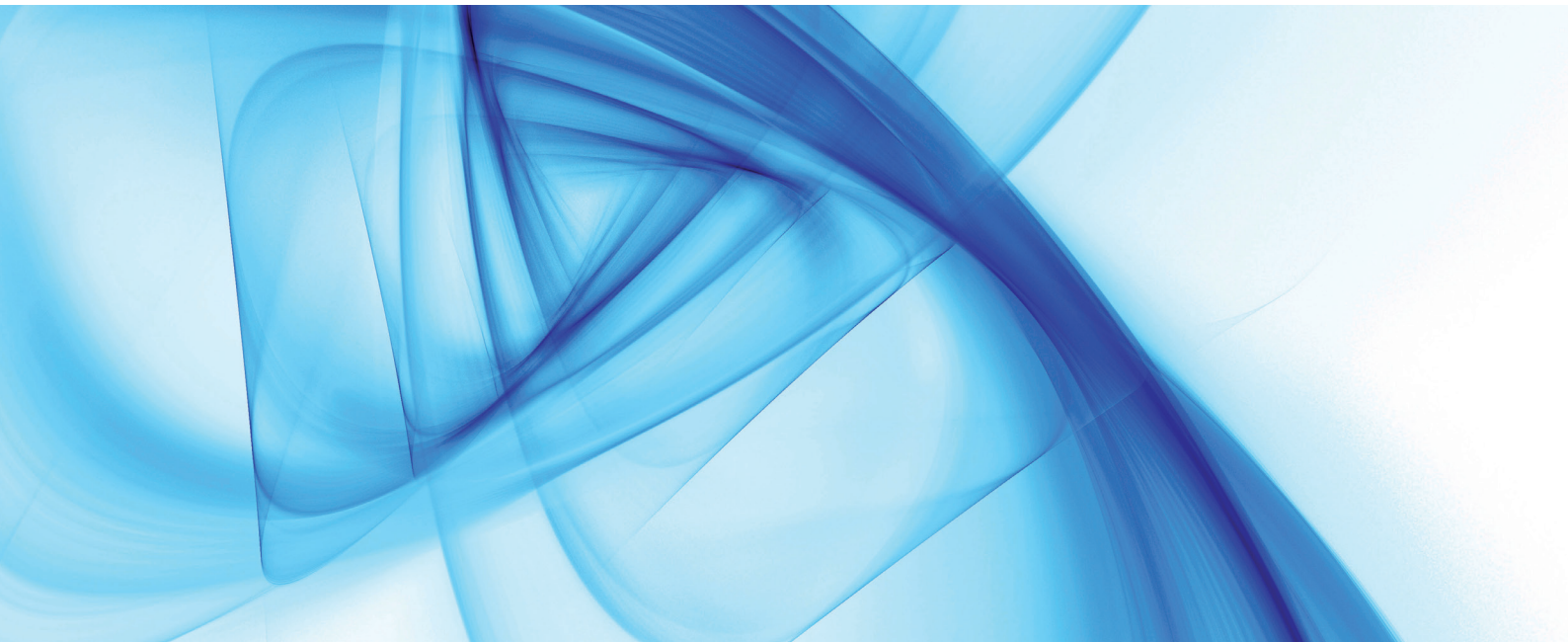


# Tätigkeitsbericht **2025**



**Jewish Welcome *Service Vienna***

Sponsored by the City of Vienna

## TÄTIGKEITSBERICHT 2025

Schwerpunkte der Tätigkeit des Jewish Welcome Service 2025 waren Gruppenprogramme für Nachkommen vertriebener Wiener Jüd:innen im Frühjahr und Herbst. Dabei waren auch 2025 die Auswirkungen des Israel-Hamas-Krieges auf die Tätigkeit des JWS deutlich spürbar.

Hervorzuheben sind weiters die Einladung der Freud-Nachfahren anlässlich der Ausstellungseröffnung „Dokumente des Unrechts“ im Sigmund Freud Museum, die Unterstützung der Ausstellung „BELF. Geschichte einer Wiener jüdischen Buchhandlung“ an der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte sowie die Auszeichnung der Jüdischen Hochschüler:innen mit dem Leon Zelman-Preis.

### Einladungsprogramm weiter unter erschwerten Bedingungen

**Das Einladungsprogramm fand auch 2025 wegen des Israel-Hamas-Krieges erneut unter schwierigen Bedingungen statt und hat bis weit in das Jahr hinein die Organisation des Besuchsprogramms geprägt. Zum anderen erforderte der weltweite rasante Anstieg des Antisemitismus erhöhte Sicherheitsmaßnahmen.**



Bundespräsident Van der Bellen im Gespräch mit George Deutsch

Foto © Peter Lechner/HBF

Anfang April reiste eine Gruppe von 40 Jüd:innen der „2. Generation“ auf Einladung des Jewish Welcome Service nach Wien. Der Aufenthalt war Teil des „Besuchsprogramms für vertriebene Wiener Jüdinnen und Juden und deren Nachkommen“. Die Gäste kamen aus den USA, Australien, Argentinien, England und Israel.

Auf dem vielfältigen Programm standen u.a. Empfänge bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen und bei Stadträtin Veronica Kaup-Hasler im Wiener Rathaus. Mit dabei war auch George Deutsch, der als Kleinkind den Holocaust durch eine Verkettung glücklicher Zufälle überlebte. Seine Mutter Johanna war österreichische Slalom-Meisterin, sein Vater Ernst der einzige jüdische staatlich geprüfte Skilehrer Österreichs. Ebenfalls unter den Gästen befand sich Linda Pollack-Kessler, die auf Spurensuche nach ihrer Großtante Käthe Malamet war. Käthe wurde 1886 in Wien geboren und 1942 im Vernichtungslager Maly Trostinez ermordet.

### Umfangreiches Besuchsprogramm und Zeitzeug:innengespräche

Auch die 80-jährige Silvia Goldschmidt aus Argentinien folgte der Einladung des Jewish Welcome Service. Sie erzählte die außergewöhnliche Geschichte ihrer jüdischen Mutter (Jg.1913). Sie war eine Wiener Schönheitskönigin, in die sich ein SS-General verliebte, der der Familie die Flucht vor den Novemberpogromen 1938 ermöglichte. Mark Lichtenstein, dessen Eltern in Wien geboren wurden, war ebenfalls unter den Gästen. Die Wiener Wohnung seiner Familie wurde während der Pogrome 1938 zerstört, Teilen der Familie gelang die Flucht, viele andere Familienmitglieder konnten nicht entkommen.

Das umfangreiche Besuchsprogramm umfasste auch Gräberbesuche auf dem Wiener Zentralfriedhof, Besuche im Jüdischen Museum, im Wien Museum und bei der Kindertransporte-Wanderausstellung „Für Das Kind“ sowie eine Stadtrundfahrt und eine Walking Tour durch das Jüdische Wien. Zusätzlich wurden intensive Recherchen im Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde ermöglicht. Besonders wichtig waren auch die Zeitzeug:innengespräche im Schulzentrum Kenyongasse und der Zwi-Perez-Chajes Schule, bei denen die Gäste den Schülerinnen und Schülern aus ihren Familiengeschichten berichteten.



Silvia Goldschmidt

Foto © aus Video auf:

[jewishwelcomeservice.vienna](http://jewishwelcomeservice.vienna)

## Shoah Namensmauer und Aspangbahnhof Memorial

Auf Einladung des Jewish Welcome Service besuchte Mitte Oktober eine weitere Gruppe von 40 Jüdinnen und Juden der „2. Generation“ Wien. Das Aufenthaltsprogramm für die Gäste aus Australien, Argentinien, Spanien, USA, Kanada, England und Israel umfasste Besuche bei Gedenkstätten, Empfänge im Bundeskanzleramt und im Wiener Rathaus sowie einen Blick in die Nationalbibliothek.



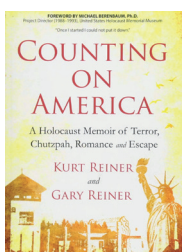
Besuch an der Shoah Namensmauer  
Foto © Tomaschek/Archiv JWS

Zu Beginn ihres Aufenthalts wurde die Gruppe im Bundeskanzleramt von Staatssekretär Alexander Pröll empfangen. Ein weiterer zentraler Programmpunkt war der Empfang im Wiener Rathaus durch Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler. Auf dem Besuchsprogramm standen zudem die Shoah Namensmauer, das Aspangbahnhof Memorial sowie die Statue „Für Das Kind“ am Wiener Westbahnhof, die an die „Kindertransporte“ erinnert.

Ein besonderes Highlight war eine Spezialführung durch den Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB). Die ÖNB gilt als Vorreiterin in der Provenienzforschung und der Restitution von in der NS-Zeit gestohlenen Büchern.

## Counting on America

Für Gary Reiner aus den USA war der Wien-Besuch eine besonders tiefgreifende Erfahrung. Besonders



„Counting on America: A Holocaust Memoir of Terror, Chutzpah, Romance, and Escape by Kurt Reiner and Gary Reiner.“

Foto © Gary Reiner



Gary Rainer beim Vortrag im Gymnasium Kenyongasse  
Foto © Kenyongasse

berührend war es für ihn, die Namen seiner Vorfahren mütterlicher- wie väterlicherseits an der Shoah-Namensmauer zu entdecken. Gary war bereits vor einem Jahrzehnt in Wien, um den Spuren seiner Eltern zu folgen, die den Holocaust überlebten. Garys Vater Kurt konnte ein Buch über seine Lebenserinnerungen vor seinem Tod im Jahr 1985 nicht vollenden. Gary gelang es, das Werk für seinen Vater fertigzustellen: „Counting on America“ erschien 2018. Während seines Wien-Besuchs erzählte Gary in der Mittelschule Kenyongasse (Wien 7) aus seiner Familiengeschichte.



Die Gruppe beim Empfang mit Kulturstadträtin Kaup-Hasler im Wiener Rathaus  
Foto © PID/Schaub-Walzer

## Leon-Zelman-Preis 2025 an die JöH

Der Leon-Zelman-Preis wurde an die Jüdischen österreichischen Hochschüler:innen (JöH) verliehen. Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler überreichte die Auszeichnung Mitte September im Senatssitzungssaal des Rathauses.

Die JöH, die seit ihrer Neugründung 1947 alle jüdischen Studierenden in Österreich vertritt, wurde für ihr unermüdliches Engagement gegen Antisemitismus und für eine sichtbare jüdische Präsenz in der Gesellschaft gewürdigt.



Freude über den Leon-Zelman-Preis 2025 bei den Jüdischen österreichischen Hochschüler:innen.

Foto © PID/Schaub-Walzer

In ihrer Laudatio hob Isolde Vogel, Antisemitismusforscherin des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands, die Rolle der JöH hervor:

”

*„Ihr habt absolut keine Scheu davor anzuecken, seid wachsam und lasst euch zugleich alles andere als vereinnahmen.“*

Isolde Vogel



Jüdische österreichische Hochschüler:innen bei einer Protestaktion beim Mahnmal am Wiener Judenplatz.

Foto © JöH

Vogel betonte, dass die JöH eine wichtige Stimme sei, die zeige, dass „jüdisches Leben in Österreich ... nicht still und unsichtbar“ ist, „sondern laut und pluralistisch, inklusiv, widerständig – und unangepasst in einem Land, in dem Jüdinnen und Juden für so manche nur an Gedenktagen zu existieren scheinen.“ Vogel lobte das zivilgesellschaftliche Engagement der Studierendenvertretung, das sich in Demonstrationen, Mahn-

wachen und klaren Stellungnahmen manifestiere. Die JöH widme sich „unermüdlich [...] dem Kampf gegen den Antisemitismus und gegen jede menschenfeindliche Ideologie, gegen Rassismus, Antifeminismus und Rechtsextremismus.“

Die Jury begründete die Verleihung damit, dass sich die JöH im vergangenen Jahr „außerordentlich positioniert“ habe. Hervorgehoben wurden u.a. die „Organisation leerer Schabbestische für die von der Hamas am 7. Oktober 2023 entführten israelischen Geiseln im Rahmen der Initiative von „Bring Them Home Now“, als Nachkommen von Holocaust-Überlebenden durch das Sichtbarmachen von so manchen Ambivalenzen in der Erinnerungs- und Gedenkpolitik, sei es die tagelange Mahnwache am Heldenplatz vor der Nationalratswahl im Herbst 2024 („Gegen Volkskanzler & Kellernazis“), sei es die denkwürdige Aktion beim Shoah-Mahnmal am Wiener Judenplatz gegen eine Kranzniederlegung durch den Nationalratspräsidenten. Darüber hinaus engagiert sich die JöH stets im Sinne des Namensgebers des Preises für den Dialog und Austausch mit anderen studentischen Gruppen, für gemeinsame aktivistische Bündnisse gegen Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rassismus.“

Der von der Stadt Wien und dem Jewish Welcome Service gestiftete und mit 5.000 Euro dotierte Leon Zelman-Preis wird seit 2013 an Personen oder Organisationen vergeben, die sich im Sinne Leon Zelmans (1928–2007) aktiv für die Erinnerung an die Shoah einsetzen. Er würdigt besonderes zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sowie Projekte, die den interkulturellen Dialog fördern. Leon Zelman war langjähriger Leiter des Jewish Welcome Service und Herausgeber der Zeitschrift „Das Jüdische Echo“.

## Freud-Nachfahren zu Ausstellungseröffnung in Wien

**Zur Eröffnung der Sonderausstellung „Der Fall Freud. Dokumente des Unrechts“ im Sigmund Freud Museum reisten Ende Oktober rund 20 Nachkommen der Familie aus den USA, Israel und Dänemark nach Wien. Die Reise- und Aufenthaltskosten der Familienmitglieder wurden dabei vom Jewish Welcome Service unterstützt.**

Nachkommen der Familie Freud kamen Ende Oktober nach Wien, um der Eröffnung der Sonderausstellung im Sigmund Freud Museum beizuwohnen. Der Besuch brachte Verwandte zusammen, die einander teilweise noch nicht kannten.



Die Nachkommen der Familie Freud beim Empfang im Rathaus

Foto © PID/Schaub-Walzer

Die Schau zeichnet die systematische Beraubung von Sigmund Freud und seinem Bruder Alexander detailliert nach und erzählt vom Schicksal von vier der fünf Schwestern Freuds: Rosa, Maria, Adolfine und Pauline wurden aus ihren Wohnungen vertrieben, in eine „Sammelwohnung“ einquartiert, beraubt, deportiert und 1942 ermordet. Die Ausstellung dokumentiert Opferschicksale und Tätergeschichten und wirft darüber hinaus Schlaglichter auf den Umgang mit NS-Verbrechen im Nachkriegsösterreich – bis hin zur Gründungsgeschichte des Sigmund Freud Museums.

## BELF: Eine Wiener jüdische Buchhandlung – Geschichte und Schicksal

Das Schicksal der Familie BELF wurde in der Ausstellung „BELF. Geschichte einer Wiener jüdischen Buchhandlung“ an der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte von April bis Oktober erzählt. Der Jewish Welcome Service hat die Nachkommen der Buchhändlerfamilie zur Ausstellungseröffnung eingeladen und die Reisekosten unterstützt.

Die Ausstellung widmet sich der wechselvollen Geschichte der Buchhandlung Belf, die jahrzehntelang die Wiener jüdische Gemeinde mit traditioneller Literatur und religiösen Gegenständen versorgte. Im März 1938 wurden Mitglieder der Familie Belf von SA und Gestapo schwer misshandelt; im Zuge des Novemberpogroms wurde das Geschäft geplündert und Inhaber Josef Belf ins KZ Dachau deportiert.



Historisches Foto der Wiener Buchhandlung Belf am Rabensteig 3 (Wien 1)

Foto aus dem Video von Adam Krupnick

Diese Ereignisse markierten das Ende eines Unternehmens, das maßgeblich zur Stärkung der jüdischen Identität in Wien beigetragen hatte. Die Ausstellung illustriert mit historischem Bildmaterial und Büchern aus dem Originalbestand der Firma Belf die Geschichte dieses Familienunternehmens. Sie dient als exemplarisches Beispiel für die systematische Auslöschung jüdischen Lebens in Wien auf religiöser, kultureller, intellektueller und physischer Ebene.

## 20 Jahre Steine der Erinnerung



Erinnerungssteine in Wien-Neubau

Foto © Christian Michelides, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=46013744>

**Der Verein „Steine der Erinnerung“ feierte 2025 sein 20-jähriges Bestehen. Der Jewish Welcome Service unterstützte in den vergangenen beiden Jahrzehnten immer wieder Angehörige bei Reisen nach Wien, damit sie Eröffnungen von Erinnerungssteinen für ihre Verwandten beiwohnen konnten. Zuletzt wurden Angehörige der Familien Rezek und Röder unterstützt.**

Im Oktober kamen Nachkommen der jüdischen Familien Rezek und Röder aus der Schweiz, Kanada, den USA und Australien nach Wien, um in der Pestalozzigasse 3 (1. Bezirk) „Steine der Erinnerung“ für ihre Urgroßeltern und Urgroßeltern zu enthüllen. Die Reisen einiger der Angehörigen wurde vom JWS unterstützt.



Nachkommen der Familien Rezek und Röder  
Foto © Verein Steine der Erinnerung

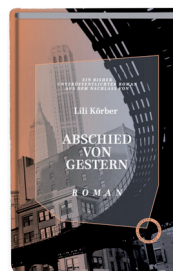
## Roman aus dem Nachlass von Lili Körber präsentiert

Anfang Oktober wurde im Literaturhaus Wien die deutsche Übersetzung von Lili Körbers Exilroman „Farewell to Yesterday“ präsentiert. Mit dabei waren die Großnichten der Autorin, deren Reisekosten der Jewish Welcome Service übernahm.



Präsentation in Anwesenheit der Großnichten der Autorin Marjorie Burnelle und Helen Gleize  
Foto © Literturhaus Wien

Unter dem Titel „Abschied von Gestern“ ist nun der um 1949 entstandene und bislang unveröffentlichte Roman „Farewell to Yesterday“ von Lili Körber im Verlag „Das Kulturelle Gedächtnis“ auf Deutsch erschienen. Bei der Präsentation im Literaturhaus Wien waren Marjorie Burnelle und Helen Gleize, die Großnichten der Autorin anwesend.



Lili Körbers bislang unveröffentlichter Roman ist nun auf Deutsch erschienen  
Foto © VERLAG DAS  
KULTURELLE GEDÄCHTNIS

Lili Körber wurde 1897 in Moskau als Tochter eines österreichischen Importkaufmanns geboren. Die Familie musste im Ersten Weltkrieg Russland verlassen und übersiedelte nach Wien. 1925 promovierte Körber an der Universität Frankfurt am Main und lebte danach weiter in Wien, wo sie u.a. für die „Arbeiter-Zeitung“ und für die „Rote Fahne“ schrieb. Im März 1938 flüchtete sie vor den Nazis nach New York, wo sie bis zu ihrem Tod 1982 lebte. Körber hinterließ ein umfangreiches journalistisches und literarisches Werk, in dem sie sich intensiv mit dem Nationalsozialismus sowie mit dem Exil auseinandersetzte.

## Besucher:innen nach ihrem Wien-Aufenthalt:

- 👍 „I’m sure you hear this often, but our time in Vienna was truly life-changing for me. Over the course of the week, I felt every possible emotion, and there are no words to sufficiently express my deep appreciation.“  
Bill Colman, USA
- 👍 „I would like to congratulate you again on the excellent work you are doing to obtain recognition for our ancestors.“  
Veronica Nussbaum, Spanien/Argentinien
- 👍 „We came as 2 generations and with your help we felt our roots planted in Vienna. I wish you continued success in all this so important work that you are doing.“  
Shirly & Matan Efrati, Israel
- 👍 „I want to thank you and the Jewish Welcome Service so much for the wonderful event of the last week. I enjoyed it so much and I hope that I will be able to come back to Vienna. It really was a wonderful experience, meeting new friends, walking in the footsteps of my mother, grandparents and great grandmother, it was a very moving experience, especially visiting the places where my family and countless others were taken to their deaths.“  
Sheila Levi-Watkins, England

## Kooperationsvertrag mit der Österreichischen Verkehrsbüro AG

Der Kooperationsvertrag war auch 2025 aufrecht und umfasste „die langfristige gemeinsame Betreuung sowie die Förderung des Tourismus von jüdischen Reisenden nach Österreich.“ Jährlich ist es dem Jewish Welcome Service möglich, ca. 150 bis 200 Personen in Wien zu begrüßen und zu betreuen. Dazu kamen und kommen auch Hunderte von Anfragen.

## Als Service und Informationsstelle...

... nimmt der Jewish Welcome Service vielen Besucher:innen die Schwellenangst vor einem Wien Besuch. Er hilft bei der Vorbereitung eines Wien Aufenthalts, informiert über Jüdisches Leben in Wien und unterstützt bei der Kontaktaufnahme zu Behörden und jüdischen Organisationen wie z.B. ESRA (Thema: Staatsbürgerschaft). Dazu werden Anfragen (über das Jüdische Wien wie Wien generell) beantwortet und es wird Hilfeleistung bei Recherchen wie bei der Spurensuche nach der eigenen Familiengeschichte vielfach in Kooperation mit dem Archiv/Matrikenamt der IKG gegeben.

## Neuaufgabe der Broschüre „Jüdisches Wien“

**Die aktualisierte Broschüre „Jüdisches Wien – Heritage & Mission“ bietet einen umfassenden Einblick in die reiche Geschichte und das lebendige jüdische Leben in der österreichischen Hauptstadt und dient als unverzichtbarer Begleiter für alle, die das jüdische Wien entdecken möchten.**



Die Neuaufgabe der Broschüre „Jüdisches Wien“ ist ein unverzichtbarer Begleiter für alle, die das jüdische Wien entdecken möchten.

Foto © JMW/JWS

Die Broschüre gibt einen Überblick über wichtige Adressen, Gedenkstätten, Museen und Servicestellen. Sie beleuchtet die tiefgreifende historische Verbindung

zwischen Wien und seiner jüdischen Bevölkerung, erzählt von ihren prägenden Beiträgen zur wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Stadt bis 1938, berichtet über die Shoah und zeigt die Wiederbelebung jüdischen Lebens im Wien der Gegenwart. Besonders der 2. Wiener Bezirk, die Leopoldstadt, wird als zentraler Dreh- und Angelpunkt des modernen jüdischen Lebens hervorgehoben – mit einer Vielzahl an Geschäften, koscheren Supermärkten, Restaurants, Bethäusern und Ausbildungsstätten.

Herausgegeben wurde die Broschüre vom Jüdischen Museum Wien und dem Jewish Welcome Service Vienna in Kooperation mit der IKG Wien, dem WienTourismus sowie der Wien Holding. Sie ist gratis beim Jüdischen Museum Wien, beim WienTourismus in der Stadtkommunikation im Rathaus, dem JWS sowie online erhältlich.

## JWS online

**Webauftritt und YouTube-Channel, Facebook, Twitter/X & Co. – der Jewish Welcome Service ist auf allen wichtigen digitalen Kanälen präsent.**

Die Videos, die der JWS laufend auf YouTube, Facebook und vor allem Instagram veröffentlicht, erfreuen sich enormer Beliebtheit und konnten auch im vergangenen Jahr eine Zugriffs-Steigerung verzeichnen: Alle Clips zusammen wurden seit Bespielung der Channels insgesamt fast 148.981 angesehen werden (Aufrufe: YouTube 1.445, Facebook Reels 14.955, Instagram Reels 132.581). Bis Ende 2023 waren es noch 10.000 Aufrufe – d.h. die Zugriffe auf das Angebot des JWS an „Reels“ (Kürzestvideos) in den sozialen Medien konnten erheblich gesteigert werden.



Die Ursache für diese Daten liegt nicht zuletzt in der neuen Social Media-Strategie, die in Zusammenarbeit mit „D & D Agency“ erarbeitet und seit 2024 umgesetzt werden. Dazu wurde für wesentliche Projekte wie Besuchsprogramme und den Leon Zelman-Preis hochwertiger Content für Beiträge & Reels beauftragt. Insbesondere auf Instagram konnte dadurch, aber insbesondere durch „Collaborations“ wie z.B. mit der Präsidentschaftskanzlei, der Stadt Wien wie der JÖH ein kontinuierlicher Anstieg an Reichweite und Followern erzielt werden.

## Kommunikationsdrehscheibe WebSite

Zusätzlich bildet die Facebook-Seite des JWS weiterhin aktuelle Medienberichte aus dem und Aktivitäten im jüdischen Wien ab. Auch 2025 finden sich laufend aktuelle Fotos und kurze Artikel, dazu auch Veranstaltungshinweise, Infos und Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen. Derzeit folgen dem JWS auf diesem Kanal mehr als 3.000 User:innen. Die WebSite des JWS bewährt sich weiterhin als Kommunikationsdrehscheibe: So konnte jewish-welcome.at im Jahr 2025 insgesamt 8.700 Besuche mit 15.900 Seitenansichten verzeichnen. Ergänzt wird dieser Mix an elektronischen Medien durch einen E-Mail-Newsletter in Deutsch und Englisch, den der JWS 2025 zwei Mal an jeweils ca. 2.000 Bezieher:innen verschickte.

## PR & Presse

2025 gab es auch wieder weitreichende Medienberichterstattung in in- und ausländischen Medien (z.B. „Der Standard“, „NEWS“, „Kurier“, „HEUTE“, „ORF Aktuell nach eins“ sowie „W24“ über die Aktivitäten des Jewish Welcome Service und der Stadt Wien in Kooperation mit der Agentur Segal. Darüberhinaus berichteten Gäste des Jewish Welcome Service im AJR-Magazin London & Newsletter Connections, Australien über die Besuchsreisen wie die Aktivitäten des Jewish Welcome Service.

**News** Suche

### George Deutsch: „Ich habe so viel Glück gehabt“

SUBRESSORT Menschen AKTUALISIERT 03.06.2025 LESEZEIT 10 min

George Deutsch © Matt Observe

HOME → AKTUELL → MENSCHEN

George Deutsch überlebte als Kleinkind den Holocaust – durch eine Aneinanderreihung glücklicher Zufälle, wie er sagt. Und weil seine Eltern von anständigen, tapferen Menschen aus dem Umfeld der französischen Résistance umgeben waren. Mit Österreich schließt er jetzt, im Alter von 83 Jahren, „ein Stück weit Frieden“.

VON Anna Gasteiger

Dass George Deutsch an diesem Freitagvormittag in der Lobby eines Wiener Hotels sitzen und seine Geschichte erzählen kann, ist eigentlich ein Wunder. Oder die Folge mehrerer Wunder, Zufälle, glücklicher Fügungen, wie auch immer man es nennen möchte. Denn George wurde 1942 als Sohn jüdischer Eltern in Europa geboren. Und hat die Verfolgung, die Ermordung von Millionen Juden durch die Nationalsozialisten überlebt. Wie? Eine turbulente, fast filmreife Geschichte, die George bereit ist, zu erzählen. Und die im Wien der Zwischenkriegszeit ihren Anfang nimmt.

## Bericht im Magazin NEWS

Foto © Matt Observe

VOLUME 14 NO 5, OCTOBER 2025 CONNECTIONS

### A very Moving Week in Vienna

#### Jewish Welcome Service Vienna Tour – April 2025

##### Dr George Deutsch OAM

**Austrian President, Dr. Alexander Van der Bellen with Dr. George Deutsch OAM and family.**

Early this year I received an all-expenses-paid invitation to visit Vienna, the city of my parents' birth. It came from the Jewish Welcome Service (JWS), an organisation funded by the City of Vienna. JWS was established some 40 years ago with the mission of reconciling people affected by the Holocaust with their former hometown. The JWS now extends this opportunity to descendants of these people.

My parents fled Vienna in 1938 and my first reaction to the invitation was 'no way'. My strong memories of my parents' very negative attitude towards Austria did not make a visit to Vienna attractive and I couldn't help wondering how they would feel about me accepting this invitation. However, my daughters and grandchildren persuaded me that it might lay some ghosts. The visit was made even more special as my wife and I were accompanied by one of our daughters, her husband and a granddaughter.

The week's program proved to be fascinating. The 37 participants came from Israel, England, America, Argentina and Australia. The group shared an intense, emotional and stimulating experience. We mingled informally and shared our stories, visited museums and Holocaust memorials and were shown around the areas where our ancestors had lived. Every effort was made to show us that Austria fully accepts its collective guilt and that 'never again' is taken very seriously.

Our program started with a reception in the Hofburg Palace hosted by the **Austrian President, Dr. Alexander Van der Bellen**. He and his wife mingled warmly with the group. He opened his formal welcoming speech by speaking very emotionally about October 7th and the

VOLUME 14 NO 5, OCTOBER 2025 CONNECTIONS

**Shoah Wall of Names, Vienna, Austria.**

Also profoundly moving was the recently built **Shoah Wall of Names** which consists of 200m of concrete wall inscribed with the names of over 65,000 Viennese Jewish victims. These walls, in a public park, surround a large elliptical space. An inscription at the entrance to this memorial makes it clear that countless Austrians were implicated in 'murder'. In common with the rest of our group, I was moved to see names of my relatives and relatives of friends.

Our visit to the **Museum of Vienna** was another eye-opener. Rather than looking at the Hapsburgs, emperors and royalty, this museum focuses on the city itself and the common people. We learned that, for many years, there had been no displays whatsoever about events in the Hitler years. It was as though the war, and the Holocaust had never happened. But that has all changed. The museum now has large displays dedicated to the war and the Holocaust making it plain that Austrians were perpetrators.

It also documents the frequent demonstrations against **Kurt Waldheim** and his fall from grace and describes how Nazi influence remained significant for many years after the war. Kurt Waldheim, president from 1986 to 1992, had vigorously denied that he had been a member of the Nazi Party. The museum displays a larger than life-size wooden Trojan horse that had been used in anti-Waldheim demonstrations after he had been caught out suggesting that he had been able to serve in the elite (WWII) cavalry as a non-Nazi because his horse was a party member.

The JWS also organised a visit to the **Vienna Central Cemetery** for those who wanted to seek out family graves. I was delighted to see my paternal grandfather's grave for the first time. We had decided to add my grandmother's name to his headstone, showing that she had perished in **Theresienstadt**. JWS helpfully arranged a meeting with a stonemason who could do that.

JWS also facilitated access to Jewish Community archivists who were able to delve more deeply into our family stories. I learned that my great-grandmother had been widowed in Karlsruhe and had moved to Vienna with her seven fairly young children circa 1900. Not only had she made this very courageous move, but she had

then set up a knitting mill on Neuhäusgasse. This business was later taken over by three of her daughters who, most unconventionally for the time, were also successful businesswomen. I had known that my mother had been apprenticed in this business and that this had ultimately provided my parents with an escape from the Nazis, because, on the strength of her skills, she was able to find work in Strasbourg enabling them to flee Austria in mid-1938.

Our program finished with a Shabbat service at the **Stadt Temple**, the only Viennese synagogue that survived the Holocaust. It escaped being burnt down because it was attached to other buildings which would have also caught fire. Our visit was especially meaningful to me because I had learned from the archivist that this is where my parents were married.

The JWS also arranged for me to visit a large Catholic school to tell the story of my family's Holocaust experience which is something I do in Melbourne as a volunteer with **Courage to Care**. I spoke to a very receptive group of some 70 15-year-olds who asked thoughtful questions and showed that they had significant knowledge of the Holocaust. Afterwards, many students stayed back and were very keen to chat with me and with members of my family.

**Anti-Waldheim Trojan Horse, Vienna, Austria.**

Much to my amazement, a crew from Austrian National Television filmed the event, interviewed me afterwards (and some of the children too), and the next day screened a very well put together three-minute summary of my story and visit to the school. I figured that it might have been newsworthy because Vienna probably does not have many real live Holocaust survivors available to tell their stories to schools.

A by-product of this was an approach by the Editor of **News Magazine** which I was told is the largest circulation

Bericht von George Deutsch im Magazin CONNECTIONS, Child Survivors Group Melbourne, Australien

**KURIER** Anmelden Abonnieren

Österreich Politik Wirtschaft Sport Kultur Freizeit Gesundheit Stars

Wien

## Nachkommen von Shoah-Opfern waren auf Spurensuche in Wien

Auf Einladung des Jewish Welcome Service kamen Menschen aus den USA, Argentinien und Australien nach Österreich. Was sie mit diesem Land verbinden.

Johanna Kreid 12.04.2025, 18:00

13

Bericht im KURIER: Linda Pollack-Kessler, USA, an der Shoah Namensmauer, die auch an ihre Großtante Käthe Malamet erinnert, die in Maly Trostinez ermordet wurde  
Foto © Johanna Kreid

**Heute** Wien 14° Leser-Reporter Suchen Anmelden

Österreich Sport Nachrichten Life Unterhaltung Community Gewinnen Mehr Video Neueste

Startseite > Wien > Chronik

## Tochter traf VdB So überlebte Wiener Schönheitskönigin den Holocaust

Rührende Szenen bei einem Treffen von Holocaust-Überlebenden und Verwandten in der Wiener Hofburg. Eine Dame hatte Bilder ihrer Mutter mitgebracht.

Von Christian Tomsits 02.04.2025, 07:15

Teilen Kommentare

Besonderer Besuch: Am Dienstag war eine Gruppe Holocaust-Überlebende und Nachfahren auf Einladung des "Jewish Welcome Service" aus Nord- und Südamerika, Israel und sogar aus Australien bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Wiener Hofburg zu Gast.

Bericht in HEUTE: Silvia Goldschmidt, Argentinien, mit einem Foto ihrer Mutter, einstiger Schönheitskönigin von Wien, bevor sie 1938 aus Wien flüchten musste  
Foto © Christian Tomsits

AJR Journal | October 2025

## A RETURN TO VIENNA

AJR member Judith Gordon reflects on a journey of memory and connection.

The last thing I expected to find in my inbox on a cold January morning was an invitation from Susanne Trausek of the Jewish Welcome Service in Vienna inviting me to spend a week there as their guest. I accepted without hesitation. My son Daniel and granddaughters Sofia and Giselle, who all hold Austrian citizenship, joined me at their own expense. I felt they would benefit from the experience and learn more about their family history.

**FAMILY ROOTS IN VIENNA**  
Both my parents were born and raised in Vienna. In 1917/18 respectively. My mother lived in Neubau, the 7th district, and my father in Leopoldstadt, the 2nd district. They met through Hakoah, the Jewish sports club in Vienna. Sadly, they lost touch in the late 1930s as he became increasingly difficult for Jews in Austria.

Unbeknownst to each other, they both fled to England in March 1939. They reconciled a year later and were married in December 1940, during my father's 48-hour leave from service in the Pioneer Corps. The rest, as they say, is history.

**STONES OF REMEMBRANCE**  
I first visited Vienna in 1992, and again in 2010 with my children and my brother's family. During that second visit, we laid Stones of Remembrance (Steine der Erinnerung)

outside my mother's former apartment at 21 Neubaugasse. The stones honour my grandmother, aunt, and uncle, all murdered by the Nazis. Every time any of us return, we clean the stones, and this visit was no exception. It was the first place we went upon arrival.

**Day 1: A Warm Welcome**  
We were part of a group of forty 2nd, 3rd, and 4th generation survivors from Argentina, Australia, England, Israel, and the USA. We stayed at the elegant Hotel Stefanie – Vienna's oldest hotel – just around the corner from where my father's family had lived in Leopoldstadt.

That evening, we were welcomed at dinner by Susanne Trausek, Secretary General of the Jewish Welcome Service, who had organized the entire programme. Naturally, schnitzel and strudel were on the menu!

**Day 2: A Birthday Like No Other**  
The second day was my birthday, and at first glance, we padded leisurely left little room for personal celebration. But the day turned out to be unforgettable in every possible way.

We began with a coach trip to the Imperial Palace (Hofburg), where we were received in what had once been Empress Sisi's bedroom. The grandeur was awe-inspiring. There, we were welcomed by the Federal President of Austria, Dr. Alexander Van der Bellen. He spoke movingly about Austria's role to reckon with its darkest chapter and emphasized that we, as descendants of Austrian Jews, still "belong to Austria." His warmth and sincerity were deeply touching.

Later, we were received at Vienna City Hall by Veronika Kaup-Haidler, the City Councillor for Culture & Science. To my surprise, she began her remarks by wishing me a happy birthday and announcing my age to the room, then presented me with a box of chocolates! After even more tea and cake, we returned to the hotel where I found a huge bouquet of flowers from the Jewish Welcome Service, and Champagne and cake

I enjoyed a beautiful reception with drinks and pastries and had the rare opportunity to speak with the President in an informal, heartfelt setting.

**JEWISH MUSEUM & A SWEET SURPRISE**  
Next, we visited the Jewish Museum in Vienna, where the curator explained how Austria's perspective had shifted, particularly after the Kurt Waldheim affair, toward a more honest acknowledgment of its complicity (Mitschuld) in the Holocaust. One display about Hakoah caught my attention: it listed my father's sister, Henry Wilmer, as part of Austria's delegation to the 1935 Maccabi Games in Tel Aviv. It was a powerful connection to the past.

That evening, we dined quietly at Café Englischer with a friend – a welcome moment of warmth after a day of deep sorrow.

**Day 4: Tracing Footsteps**  
On Thursday, after my family returned to England, the rest of the group visited the Wien Museum, home to many fascinating exhibits about Vienna's cultural and social history. We then took a walking tour of Jewish Vienna, mostly focused on Leopoldstadt.

Water, our guide, pointed out the building where my father had lived. We stood on Nestroy's Square, outside what is now a school. It was from this very square that so many Viennese Jews were rounded up before being sent to Apsang for deportation.

**Day 5: Memory and Legacy**  
Our final day began with a visit to the Jewish cemetery, where I located my grandfather Pinhas Gelber's grave. He died in 1927, and though the lettering was

saint, his name was still visible – thanks to advance information I had received from the Jewish Archive.

That afternoon, I met with Dabha Hinder, who took me to a park named after her late mother, Dr. Elisabeth Ben-David Hinder. Elisabeth had organized our 2010 Stones of Remembrance ceremony at Neubaugasse 21. Her work helped bring visibility to the lives of murdered Jewish residents through memorial plaques set into the city's pavement – plaques that now shape Vienna's urban memory.

**A SHARED HISTORY**  
The journey would not have been as meaningful without the meticulous planning and compassion of Susanne Trausek and the team at the Jewish Welcome Service. I am deeply grateful for their generosity, thoughtfulness, and commitment.

We met people from all over the world – Argentina, Australia, Israel, the US, and beyond – all of whom were united by a shared history, by remembrance, and by the enduring bond of family and memory.

The group came from all over the world

Bericht von Judith Gordon im AJR Magazine (Association of Jewish Refugees)

**W24** News 24 Stunden Wien Sendungen A-Z Programm W24Smart Podcasts Service Über uns

**GESELLSCHAFT**  
**„Keine Option, nichts zu tun“: JöH erhalten Leon-Zelman-Preis**

Die Jüdischen österreichischen Hochschüler\*Innen wurden für ihren aktiven Einsatz gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus im Rathaus geehrt.

W24 Dienstag, 16. September 2025  
 Verfasst am 16.09.2025 von W24 Redaktion

**Weitere News**

**Bezirksflash:**  
 Neues Primärversorgungsze in Ottakring  
 08.04.2025, 13:34 Uhr

**Innere Stadt:**  
 Hermann-Gmeiner-Park wird umbenannt  
 08.04.2025, 12:40 Uhr

**70. Song Contest:**  
 Alle Events rund um den ESC  
 08.04.2025, 09:26 Uhr

**ESC-Fieber in Wien:**  
 So groß ist die Vorfreude

Für ihren aktiven Einsatz gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus werden die Jüdischen österreichischen HochschülerInnen (JöH) im Rathaus mit dem Leon-Zelman-Preis geehrt.

Leon Zelman überlebte als einziger seiner Familie die Konzentrationslager und bemühte sich stets um den interkulturellen Dialog. Der Preis wird seit 2013 an Personen oder Organisationen vergeben, die sich für die Erinnerung an die Shoah einsetzen oder gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

*Foto © Leon Zelman: Heribert Corn*

Bericht in „W24“ über den Zelman-Preis 2025; im Bild die Preisträger:innen mit Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler r. und Susanne Traunek, GSin JWS I.

*Foto © Leon Zelman: Heribert Corn*

## Ausblick

Ungeachtet der geopolitischen Herausforderungen sollen aufgrund des großen Interesses der 2. und 3. Gen. der Shoah-Überlebenden die Einladungen individuell wie in Gruppenformaten weiterhin als Kernaufgabe forciert werden. Der JWS wird sich auch an der Intensivierung der Vernetzung mit Nachkommen durch Konferenzen und Diskussionen insbesondere im Kontext der Bedeutung der Wiedererlangung der

Staatsbürgerschaft, die bereits vor der Novellierung des § 58c StbG wesentliches Thema bei den Gruppenbesuchen wie auch bei zahlreichen Anfragen war, beteiligen.

Anlässlich der Aktualisierung des Leon Zelman-Preises soll die diesbezügliche Social Media Strategie neu aufgestellt wird.

## **Impressum**

Jewish Welcome Service Vienna  
Judenplatz 8 / Top 8  
1010 Wien  
[www.jewish-welcome.at](http://www.jewish-welcome.at)

### **Redaktion:**

Mag.<sup>a</sup> Susanne Trauneck

**Grafik:** kreativ · Mag.<sup>a</sup> Evelyne Sacher-Toporek

### **Copyright-Information:**

Fotos, bei denen kein Copyright-Vermerk angegeben ist, stammen aus dem  
Archiv des Jewish Welcome Service Vienna

### **Medienzweck:**

Information über die Tätigkeit des Jewish Welcome Service Vienna